

Einzelpreis 10 Rpf.

Halle, Freitag, den 26. August 1927

Nummer 199

Neues in Kürze.

Der Neuporter Bürgermeister Walker ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Walden abgeblieben. Während der Magistratsitzung erließen Walker heute vormittag mit dem amerikanischen Konsul im Rathaus und hiesige Oberbürgermeister Wolf in seinem Amtszimmer einen Besuch. Walker wird während seines Berliner Aufenthaltes vor allem die ihn interessierenden hiesigen Einrichtungen besichtigen.

Wie aus Essen gemeldet wird, beschäftigt der Rat die eine grundlegende Neuordnung der Disziplinarverhältnisse in Westdeutschland durchzuführen. Vorgekehrt ist die Schaffung von zwei neuen Klassen, und zwar E- und A-Klassen. Die Gründung des Disziplinarhofes unmittelbar nach Aufkommen des Kontrahats erfolgt.

Wie hierzu verlautet, schweben augenblicklich hierüber Verhandlungen zwischen der Berliner Magistratur und der preussischen Regierung.

Die internationale Pressekonferenz der Arbeiterkongresse ist gestern in Genf in Anwesenheit von Sachverständigen aus 40 Staaten sowie Vertretern der internationalen Arbeiterorganisationen eröffnet worden. Die Konferenz wird sich mit Preisfragen und der Verbesserung der proletarischen Verbindungen befassen. Von größtem Interesse ist die Frage des Eigentums, welches ein Korridor, die zu weitgehenden Diskussionen Anlaß geben wird.

Das „Echo de Paris“ meldet, daß für die in Bau genommenen elf neuen französischen Exportfahrzeuge 180 Millionen Franc als erste Rate angefordert werden. Die Einbringung eines Nachtragsetats ist aufgehoben worden. Die Summe von 180 Millionen wird in der Staatslotterie für 1928 eingeworfen.

Der „Matin“ meldet, daß auf Befehl des Ministerrates alle ausländischen Kommunisten aus Frankreich ausgewiesen werden. In Paris sind bereits 160 Ausländer inhaft.

Nach Morgenblättermeldungen werden in Bestand die Gerichte von dem bevorstehenden endgültigen Zusammenbruch der französischen Staatsschuldenwerte 100 und 20 Prozent niedriger, während in Neuport kein zinsloses Papier einen höheren Stand als 15 bis 17 Prozent habe. Wenn sich alles der Weltpartiarität anpasse, müßten auch die deutschen Vorkonten auf einen normalen Stand zurückgehen, der mindestens 40 Prozent unter den jetzigen Notierungen liege.

„Evening Times“ befaßt sich mit dem Ausnahmestand der deutschen Aktien, von denen weitere am 1. September in die Einföhrung an der Neuporter Börse gehen. Der Mitarbeiter nennt die deutschen Vorkonten nicht zu hoch. Er sei ganz unbegrifflich, daß seit Jahren zinslose Werte 100 und 20 Prozent niedriger, während in Neuport kein zinsloses Papier einen höheren Stand als 15 bis 17 Prozent habe. Wenn sich alles der Weltpartiarität anpasse, müßten auch die deutschen Vorkonten auf einen normalen Stand zurückgehen, der mindestens 40 Prozent unter den jetzigen Notierungen liege.

Wie die Morgenblätter aus Valparaiso (Chilien) melden, hielt dort Marineleutnant Walker eine Rede, in der er seine Absicht kundgab, vom Kongreß in der nächsten Session eine hundertprozentige Vermehrung des Bauprogramms für die Kriegsmarine zu verlangen.

Der Kaiser „Herald“ meldet aus Washington: Nachdem Vizepräsident Damrosch seine Nominierung als Präsidentschaftskandidat abgelehnt hat, haben jetzt Senator Borah und der Gouverneur des Staates Neuwort zur engeren Wahl. Senator Borah soll bereits erklärt haben, er werde sich einer Berufung nicht entziehen.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die G. P. U. ein Dekret zur Wiedereinführung politischer Verbrechen (1922) vorbereitet, das nur der achtjährigen Frist der Revolution veröffentlicht werden soll. Von der Amnestie sollen insgesamt 100 Personen betroffen werden, darunter die zum Tode verurteilten Annetow und Deminoff wie eine größere Anzahl der Priester der verschiedenen Glaubensrichtungen.

Wie aus Peking berichtet wird, dröng chinesische Polizei gestern in eine christliche Kirche im Westteil der Stadt ein und verhaftete 22 angebliche Spione des Generals Frenghuang. Die chinesischen Zeitungen berichten, daß in der Kirche Revolver und andere Waffen entdeckt worden seien.

Ein Agentenbericht aus Schanghai besagt, daß dort kürzlich auf Befehl der chinesischen Militärbehörde 74 Chinesen hingerichtet wurden. Die chinesischen Militärbehörden hatten die Entscheidung des Gemischten Gerichtshofes bestritten und den Urteil in aller Eile vollziehen lassen.

Rheinlandräumung und Garantie der Ostgrenzen.

Neue Manöver des „Temps“.

Zur Frage der Herabsetzung der Befehlsgrenze in den Rheinlanden gibt der „Temps“ der Meinung Ausdruck, daß trotz einer optimistischen Note infolge des Zustandekommens eines deutsch-französischen Wirtschaftsvertrages die Militärentscheidung nicht verschwinden wird. Wenn die Alliierten eine Herabsetzung der Befehlsgrenze ins Auge gefaßt hätten, so lei demgegenüber in Frankreich unter dem Eindruck des Guillaumarbeiterkriegs der Broquellbewegungen und der russischen Revolutionen ein Rückschlag feststellbar. Die Schwierigkeiten bei der Festlegung eines Kooperationsvertrages für die Herabsetzung der französischen, englischen und belgischen Befehlsgrenze bestehen darin, diese Aufgabe mit einer rationalen Organisation der Militärkräfte in Einklang zu bringen. Der „Temps“ würde genügend groß bleiben, um eine etwaige Mobilisierung durchzuführen. Da die Sicherheit in der letzten Zeit für Frankreich nicht erhöht hat, besteht die Klugheit ein weiteres Mal, das System offensiv und nicht defensiv zu behaupten. Trotz dieser, insbesondere des Manövers des „Temps“ wird die französische Regierung nicht umhin können, das in Locarno gegebene Versprechen, die Verminderung der Rheinlandbesatzung, einzuführen. Das Argument, daß die Truppen in den Rheinlanden fast ganz bleiben müßten, um „eine Mobilisation“ durchzuführen, wird jedenfalls für die Vernünftigen als Rechtfertigung zurückgewiesen, da Deutschland ja immerhin zugeht mit Frankreich in Frieden lebt.

Entgegen der Meldung eines Nachmittagsblattes, die vom Abbruch der zwischen London und Paris gepflegten Rheinlandverhandlungen

Die Begründung des Reichsschulgesetzentwurfes

Der Wortlaut der Begründung zu dem Reichsschulgesetzentwurf liegt nunmehr vor. Der Entwurf ist von der Absicht geleitet, das bestehende Volksschulwesen der Länder möglichst zur Ersparung und tieferliegenden Umgestaltungen zu bewahren und die entsprechenden Kosten auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Er mußte deshalb an den in den einzelnen Ländern und Gebieten des Reiches bestehenden Zustand anknüpfen und den Verzicht machen, hierauf aufzubauen, eine festliche Entwicklung des Volksschulwesens in der durch die Vorschriften der Reichsverfassung gegebenen Richtung anzubahnen. Dieser Absicht dient zunächst die Bestimmung des Entwurfs, wonach die bestehenden Schulen als im Sinne der Reichsverfassung auf Antrag zulässig getrennt gelassen, wenn nicht nachrichtliche Anträge auf andere Schulformen gestellt werden. Durch diese Bestimmung soll vermieden werden, daß alsbald nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Erziehungsberechtigten Anträge stellen, ohne Rücksicht darauf, ob die ihrem Wunsch entsprechende Schulform bereits in der Gemeinde vorhanden ist oder nicht.

Jede andere Übergangsbestimmung würde überall, also auch in den Gemeinden, in denen es vornehmlich um die bestehenden Schulformen (sowie um die nötige und sonstige Verwaltungsarbeiten) verhandelt. Eine solche, aus Gründen der praktischen Notwendigkeit, für die Übergangszeit vorgehene Fiktion von Anträgen zugunsten der jeweils bestehenden Schulformen ist rechtlich unbedenklich, da hierdurch in keiner Weise den Rechten der Erziehungsberechtigten vorgetrieben wird, deren Willen durch Stellung entsprechender Anträge zum Ausdruck zu bringen.

Als Folge dieses Aufbaues des Entwurfs ergab sich die Notwendigkeit, auch Anträge auf die Einführung von Gemischtschulen, wenn nicht nachzuweisen. Um eine Beirückichtigung dieser Schulform zu verhindern, muß die Gemäßheit gegeben werden, daß auch Anträge von Erziehungsberechtigten auf Einrichtung von Gemischtschulen für die Übergangszeit zulässig sind.

Den Ländern bleibt es unbenommen, auf Grund der Reichsverfassung weitere Bestimmungen über die Gemischtschulfrage zu treffen, beispielsweise

Die Berliner Hotels flagen nicht.

Wie von maßgebender Seite des Berliner Hotelgewerbes zu dem Konflikt zwischen dem Berliner Magistrat und den Hotels in der „Raggenfrage“ mitgeteilt wird, hat das Hotel „Kaiserhof“ es endgültig abgelehnt, anlässlich des heutigen Festlasses für den Neuporter Bürgermeister die Reichsflagge zu heben. Fast alle bekannten Berliner Hotels haben sich mit dem „Kaiserhof“ solidarisch erklärt, da sie es ablehnen, sich durch die Raggenfrage in ein poli-

sisches Fraktionsverhältnis ziehen zu lassen. — Die preussische Regierung soll sich auch in den nächsten Tagen mit diesem Problem befassen, und sie verlauten, den Standpunkt der Hotels einnehmen.

Im besetzten englischen Gebiet haben zahlreiche Bestimmungen internationalen Rechts und Verträge Ratgefunden, die sich mit der Lage im Besatzungsgebiet befassen. In allen Verordnungen gelangen einmündige Entscheidungen zur Anwendung für die baldige Herabsetzung der Militärmacht an Rhein.

„Manchester Guardian“ gegen eine Ostgrenzen-Garantie.

Wie der „Manchester Guardian“ feststellt, lehnt, diplomatisch gesprochen, die britische Regierung es ab, sich mit der Frage der belgischen Rheinlandräumung als Gegenleistung für eine neue Garantie Englands für die deutsch-polnische Grenze zu befassen.

Das Blatt behauptet, aus besserer Quelle zu wissen, daß kein beratiger Vorschlag in den Besatzungen, die derzeit zwischen England und Frankreich stattfinden, gemacht worden sei. Wenn er aber doch gemacht worden sein sollte, so müßte er in London keinen Widerhall finden. Der britischen Regierung sei es schon schwer genug gefallen, in Locarno für die Garantie der Ostgrenzen einzutreten. Diese Verpflichtung sei England nur deshalb eingegangen, weil man Frankreich für die entgangene englisch-französisch-amerikanische Grenzgarantie nach Zurückziehung Amerikas einen Ersatz bieten zu müssen glaube. Wenn Locarno noch weitere Garantien verlangen würde, müßte ihn die britische Regierung fragen, ob er Locarno dergestalt habe,

Elsaß-Lothringens Freiheitskampf.

Seitdem Elsaß-Lothringen durch die Friedensverträge mit Frankreich vereinigt ist, ist dort noch keine Ruhe eingetreten. Im ersten Lebensjahre hatten die Bewohner des Landes, noch nach mehr gewisse politische Kreise, erwartet, daß nunmehr alle die Befehden, die das Land in der Vergangenheit händig gegen die deutsche „Herrschaft“ vorgebracht hatte, beseitigt werden würden. Elsaß-Lothringens hatte Elsaß-Lothringens von jeder Art Befahren nach kultureller Autonomie (Selbstbestimmungsrecht) geseigt. Es war eigentlich von vornherein vorauszusetzen, daß diesem Bestreben bei einem Anschluß an den deutschen Staatsverband noch eher entgegen kommen würde, als unter französischer Herrschaft. Denn Deutschland ist seiner Geschichte nach ein föderativer Staat, während Frankreich seit Jahrhunderten zu einem zentralistischen Einheitsstaat zusammengewachsen ist, in dessen Staatsgefüge ein kulturell oder gar politisch selbständiges Elsaß-Lothringen nicht hineinpaßt.

Die Franzosen haben deshalb bisher die Autonomiebestrebungen der Elsaß-Lothringer ziemlich brüsk abgelehnt. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Gegenparte zwischen dem Staatsvolf und einer nationalen Minorität in der Schwachphase stets am ehesten zum Ausdruck kommen. Nun war den Franzosen das Vorhandensein einer effizienten Autonomie-Bewegung an sich peinlich. Denn sie wollten nicht daß in der internationalen Öffentlichkeit davon groß die Rede war.

Als dieses dem ihre Bekämpfung, daß die Elsaß-Lothringer schon vor dem Krieges nicht schiedlich gemüßigt hätten, als mit Frankreich wiederum vereinigt zu werden? Wo ließe dann die Berechtigung, das Selbstbestimmungsrecht der Elsaß-Lothringer mit der Begründung rüdweg abzulehnen, daß dieses Land einfach einen Teil Frankreichs von jeher gebildet habe und nur von Deutschland unrechtmäßig durch den Pariser Friede von französischen Mutterland abgetrennt worden sei?

Aus diesen Erwägungen heraus ist auch die Tendenz zu erklären, daß die Franzosen mit der Autonomie-Bewegung in Elsaß-Lothringen auf möglichst geräuschlosem Wege fertig zu werden suchen. Man herausfordernde Gewaltmaßnahmen, die besonders in der öffentlichen Meinung Amerikas verstimmen könnten, sollen unter allen Umständen dabei vermieden werden.

Dabei lief die Taktik der Franzosen stets darauf hinaus, darauf, daß es sich bei der Elsaß-Lothringens Autonomie-Bewegung, die sich ja zu einem guten Teile um den deutschsprachigen Religionsunterricht der Volksschulen bemüht, um eine Forderung der katholischen Kirche handelte. Ob das richtig ist, hat die französische Propaganda nicht leicht, ob sie sich in Elsaß-Lothringen weiter nichts abgeben, als der auch in den übrigen Provinzen herrschende Kampf zwischen Kirche und Kirchenleuten. Aus diesem Grunde hat die französische Propaganda auch den bekannten Prozeß gegen den Abbe Haeg in Kolmar veranlaßt und ihn gleichzeitig dazu bemüht, um aus den Vertretern des Elsaß-Lothringens Nationalismus herauszupressen. So und nicht anders ist die päpstliche Verurteilung zu werten, mit der dieser Prozeß abwickelt und durch die Frankreich sich für eine Weile wieder Ruhe im Elsaß geschaffen hat.

Die Forderungen der Elsaß-Lothringens gehen freilich weiter als auf die Zweifelsfreiheit der Volksschule. Allerdings muß man hinzufügen, daß die Vertreter des Autonomiebewegens sich durchaus nicht in allen Punkten einig sind. Die weitestgehende Forderung, nämlich die der vollständigen Verwirklichung der Autonomie, wird unter den gegenwärtigen Umständen kaum jemals durchzuführen sein. Sie steht übrigens in Verbindung mit anderen Bestrebungen in Frankreich, zusammenfassend und die darauf hinauslaufend, den harten Zentralismus des französischen Verwaltungsapparates aufzulockern und den einzelnen Teilen des Landes eine größere Selbstverwaltung zu geben. Die engeren Forderungen beschränken sich wohl auf die Herstellung der Zweifelsfreiheit der Verwaltung im Verkehr mit dem Publikum, die Schaffung also eines öffentlichen Zustandes, wie er in den deutschsprachigen Teilen der Tschechoslowakei vorhanden ist, und auf die Herstellung der Zweifelsfreiheit im Schulwesen, insbesondere im Religionsunterricht.

Die französische Unterrichtsverwaltung bereitet eine Neuordnung des Sprachunterrichts in der Elsaß-Lothringens Volksschulen vor. Es wird eine amt-

liche Erklärung angeblid, durch die der deutsche Untertan in den Balkanländern nicht zu hoch erhoben und der Beginn des deutsch-ungarischen als das dritte Schuljahr festgelegt wird. Die effiziente Presse betrachtet dieses angeblidte Entgegenkommen als eine Abfälligkeit und betont insbesondere die Wichtigkeit einer Regelung des Religionsunterrichts. Selbst wenn auf dieser Grundlage vorläufig eine Regelung zustande käme, kann man voraussehen, daß die deutsche in Ungarn-Österreichern dadurch nicht befriedigt wird. Das Autonomiebestreben des Landes wird trotz der Abfälligkeiten an den Angehörigen des Elfs-Bohmer Heimatbundes weiter bestehen und sich nicht lange mit der von der Regierung Voinars abgetretenen dürftigen Regelung zufriedene geben.

Rußland und sein militaristischer Geist

Clement Bauel glottet im „Journal“ einen Bericht des französischen Duhamel aus Rußland. Wir werden die Handlungen Bauels wieder, weil sie treffend den Geist des revolutionären Rußlands wiedergeben.

Ich habe neulich folgende Nachricht gelesen: „Moskau.“ Mehrere junge Frauen haben jenseitig die Rufe der Söhner Militärschule entlassen: Sie haben den Rang von Divisionsgeneralen erhalten.“

Die Zeit ist für Fallmeldungen besonders empfänglich, und vor allem für solche, die dem Spinnst zu nützt. Dieser Spinnst regnet hat mich aber doch tieflich gemacht. Wie soll man glauben, daß die russischen Armeen von einer Katastrophe oder Betrüßung kommandiert werden könnten?

Oder ich lese unter dem Namen des Herrn Georg Duhamel, der aus Moskau zurückkommt und wirklich nicht als Humorist gemietet werden darf:

„Eines Abends bemerkte ich im „Cameryn“ — ein Moskauer Theater — „eine Frau, die angezogen war wie ein Soldat. Man erzählt mir, sie habe den Rang eines Generals erhalten.“ Diese Frau hatte ein schönes, intelligentes, aber ernstes Gesicht. Ich bemühte mich, mir die näheren Umstände ihrer Kaufbahn vorzustellen. Am sie noch einmal zu betrachten. blidete ich mich während der Vorstellung noch einmal um. Die Generalin ladte wie ein Kind.“

Herr Duhamel, dem der russische Kommunismus offenbar recht sympathisch ist, mußte bei dieser roten Generalin ein Gefühl finden, schön, tief und ernst, die trotz ihres Ernstes wie ein Kind ladte. Ich frage mich, ob Duhamel auch bereit gewesen wäre, das Gesicht eines bürgerlichen Generals Lad und ernst zu finden. Ich persönlich glaube, daß die Edelträgerin auf mich einen sehr komischen Eindruck gemacht haben würde.

Komisch und doch beunruhigend. Wenn ich mir die Umstände ihrer Kaufbahn in einer mehr als vorbildmäßigen Form vorstelle, lache ich mir:

„St. Petersburg ist militaristisch geworden, daß selbst Frauen zum Marschallbataillon greifen.“ In diesem Land gibt es keine Männer mehr und keine Frauen. Es gibt nur noch Soldaten. Dabhin hat diese Revolution geführt, die aus dem Schlagwort „Freiden um jeden Preis“ entstanden ist.“

Zur Zeit des Jaren verziehen wir die Jarin und einige Großfürstinnen das schwache Geschlecht im Heere und nur zu Paraden tragen sie Pantalonformen, wenn die Wecken des Regiments Probefahrt erlöten.

Heute hat Rußland Generale, die eben erst die Militärschule verlassen und die Kanonenspulver dem Reispulver vorziehen. Was würde man von

Der kommunistische Kummel geht weiter.

Eine Wanderausstellung mit Leiden?

Die Leiden der Bereinigten müssen auf Anordnung des Gesundheitsamtes bis zum Freitag verdrängt werden. Die Ausstellung der Union wird nicht abgebrochen, außer in einem kleinen Ausstellungsraum. Es ist noch zweifelhaft, ob die Ausstellung eine große angelegte Ausstellung der Union zulassen werden.

Wie aus Boston berichtet wird, ist der Plan einer Wanderausstellung der Leiden Saccos und Banzettis in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten aufgegeben worden. Die Leiden sollen nicht mehr eingeleitet werden. Der Leiden Sacco wird dann von seiner Schwester zunächst nach New York, dann nach London, Paris und anderen europäischen Städten gebracht werden, während die Leiden Saccos seiner Frau in New York übergeben wird.

In Boston führte eine große Menschenmenge ein Krematorium aus. Die Leiden Saccos und Banzettis in einer großen Leidenhalle verbleiben haben. Die Leiden Sacco und Banzettis haben das Krematorium räumen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Im Italieneriertel von Chicago wurde ein Bombenattentat verübt, durch das drei Personen getötet wurden. Fünf Häuser wurden schwer beschädigt und brannten nieder. Das Feuer konnte nicht gelöscht werden. Die Bevölkerung wurde von juchenden Panik ergriffen und floh in Nachbarn auf die Straßen. Die Polizei sucht fieberhaft nach den Missetätern.

Die „Morningpost“ meldet aus New York: Die Sacco-Demonstrationen in der Union sind das Werk einer verschwindend kleinen Gruppe, die aber mit allem Terror vorgeht. Man schreit die Bewohner der Vereinigten Staaten hält den Spruch und die Hinrichtung für gerecht. Auch die führenden Blätter sind durchs gegen die Einmischung der Straße in den Spruch eines demokratischen Gerichtshofes in einem demokratischen Staat. Die Folge des Saccodemonstrationslands wird eine außerordentliche Verschärfung der Einwanderungsgesetze sein.

Frontlich sagen, wenn es den Militarismus auf diese Spitze irtube, wenn es noch mehr weisliche Generale hätte als die, welche die Heerführer in Langzügen führen.“

Unser Randmann Duhamel hat vielleicht auch diese Überlegung gemacht, als er das „schöne, ernste Gesicht der bolschewistischen Generalin sah — aber er hat sie für sich behalten.“

Das Geheimnis der litauischen Protestnote

Ueber die Vorgeschichte der von der offiziellen litauischen Telegraphenagentur angekindigten, in Wirklichkeit aber nicht überredeten Protestnote an die deutsche Regierung, hört die Telegraphen-Union aus litauischen diplomatischen Kreisen, daß die litauische Note tatsächlich von einem der Stellungsleiter im litauischen Außenministerium fertiggestellt und von Professor Wodomasera befragt worden war. Die Note, die in sehr scharfem Ton gehalten war, sollte dem deutschen Gesandten Morath durch den stellungsleiter im litauischen Außenministerium, Balodis, in Romo überredet werden. Im letzten Augenblick wurde jedoch auf Grund eines Telegramms des litauischen Gesandten in Berlin, Sedlitzkaus, davon Abstand genommen, da der Gesandte bei durchsicht, daß die Note in Deutschland einen sehr

Die amerikanischen Zeitungen drucken noch wie vor alle europäischen Meldungen über die Sacco-Banzettis-Demonstrationen und Ausstellungen in großer Aufmerksamkeit.

Hunderte von Verletzten in Paris.

Wie aus Paris gemeldet wird, sind bei den Unruhen im Vorfeld der Sacco-Banzettis-Demonstrationen Hunderte von Personen verletzt worden. Unter den Verletzten befinden sich allein 121 Polikisten. Von den gefestigten Verletzten sind 211 in polizeilichem Gewahrsam gelassen. Sie werden sich gegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

Unter dem Eindruck der amerifeindlichen Unruhen in Paris hat ein parlamentarischer Abzug der amerifeindlichen Beraterngeordneten eingeleitet. Die Schließung sind für Tage hinaus von den Amerikanern ausserlaubt worden.

Neue kommunistische Demonstration in Berlin.

Gestern abend veranstaltete die kommunistische Partei im Berliner Lustgarten eine große Trauerkundgebung für Sacco und Banzettis. Aus allen Stadtteilen waren zu dieser lange Demonstrationen zugezogen. In den Trauerreden wie in den Reden der Demonstranten kam immer wieder eine amerikanische Stimmung zum Ausdruck. Ein starkes Kollektivangebot sorgte dafür, daß keine Zwischenfälle eintraten.

Moskau droht mit Rache.

Wie aus Moskau gemeldet wird, bezeichnen die „Sowjet“ und „Pravda“ die Hinrichtungen von Sacco als ein Zeichen dafür, daß die bürgerliche Staatsordnung mitleidlos gegen die sozialistische Gefahr anzugreifen will. Das beauftragte Protokollar wurde Sacco und Banzettis einzu rächen wollen. Die Leiden Sacco und Banzettis in Rußland die gemeinsamen Kundgebungen der kommunistischen Internationalen, der Gesundheitsinternationalen und der amerifeindlichen Sektion der kommunistischen Internationalen gezeigt.

In Moskau soll eine Straße nach Sacco und Banzettis benannt werden.

Die letzten Einträge machen und eine erhebliche Trübung der Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen zur Folge haben würde.



De Valera erkennt die irische Verfassung an. (E. Weizsäcker)

Die Beisehung Jagul Paschas.

Wie aus Kairo gemeldet wird, wurde die Leide des ägyptischen Nationalführers Jagul Pascha im Rahmen eines Staatsbegräbnisses beiseht. Kairo glied einer Trauerfeier. Aus dem ganzen Lande hatten sich Tausende von Beisehungsmitgliedern in die Hauptstadt beiseht. Alle Regierungsgeschäfte hatten ihre Arbeiten eingestellt. Zwei Stunden lang dauerte der Trauerzug, in dem vier Bataillone Infanterie, zwei Schwabronen Kanallerie und eine Abteilung Artillerie das Staatsbegräbnis feierten.

Studentenprotestationen und grobe Arbeiterabhandlungen beiseht die große Sympathie, die sich Jagul Pascha als Führer des ägyptischen Nationalismus in weiteiten Volkstreffen erworben hatte. Vor Beginn der gemieteten Trauerfeier hatten vor dem Hause Jagul Paschas, in dem über 100.000 Kairoer die Trauerfeier eingeleitet sind, nach atypischer Sitte ein Büßpiel gespielt worden.

Wie aus Kairo gemeldet wird, daß die ägyptische Regierung anlässlich des Todes Jagul Paschas ein amtliches Communiqué heraus, in dem die Regierung mit tiefer Trauer den Tod des Kammerpräsidenten beklagt, auf dem die Hoffnungen der ägyptischen Nation ruhen.

Im Jagul Pascha ist einer der glühendsten ägyptischen Nationalisten und einer der schärfsten Gegner Englands aus dem Lande geliehen. Ursprünglich ägyptisch-ägyptischer Beamter, wurde Jagul Pascha später Abgeordneter im Parlament, schließlich wurde das Ministerium für den Handel und den Lande im Jahre 1912 angeordnet hatte und die Union 1914 zum ersten Male zusammentrat. Hier begann er die Nationalisten, die nach völliger Unabhängigkeit Englands strebten, am sich zu sammeln. Als er im März 1919 mit einer Verordnung der Kammer die Sache Meggyns vor der Friedenskonferenz vertreten wollte, wurde er kurz vor seiner Abreise verhaftet und nach Malta gebracht. Es kam zu schweren Unruhen in Meggyn; schließlich wurde das Ministerium aufgelöst und Jagul wieder in Freiheit gesetzt. Er setzte nun seine Agitation gegen England und die Unabgängigkeit Meggyns fort, bis er von den Engländern des Landes verwiesen wurde. Als er dieser Maßnahme nicht fröhlich nachgeben wollte, wurde er Ende 1921 erneut verhaftet und deportiert. Nach dem Engand im März 1922 das Protokollar über Meggyns für beendet erklärte und den Bischofen Friedmann zum unabhängigen König Meggyns hatte ausruhen lassen, wurde im Januar 1923 wieder freigesetzt. Er lebte in sein Land zurück und bildete im Frühjahr 1924 ein Kabinett, um hier zu versuchen, die Engländer zu weiteren Zugeständnissen zu zwingen. Im November des Jahres 1925 mußte Jagul Pascha, als der englische Oberbefehlshaber Sir Esme erwidert wurde, er und Engländer schwerer Stühbehebungen abschieben, bestimmlen. Auch jetzt spielte Jagul eine führende Rolle in der ägyptischen Politik, zunächst als Kammerpräsident, dann als Regierungschef. Jagul Pascha und nach einem glanzvollen Wiedereintritt im Mai 1926 unter dem Kabinett Wid Pascha, nachdem er selbst auf den Einpruch Englands hin auf die Regierungsbildung verzichtet hatte.

Troßi wirbt um Amerika.

Wie aus Moskau gemeldet wird, trat Troßi bei einem Empfang von amerikanischen Arbeiterdelegierten und Touristen für die russisch-amerikanische Annäherung ein. Er beantwortete einige Fragen der Amerikaner und gab auch zu, daß in Rußland viel Unzufriedenheit herrsche, da die Meinungsfreiheit beschränkt sei und von westlicher Demokratie keine Rede sein könne.

Bitter-Kaffee

Stäglich frisch in unübertroffener Qualität. Versand nach auswärts portofrei. Otto Noak 121, Georg Rittler, Halle, Gr. Steinstr. 7/6

Die Rache des Dong Chung Lu.

Von Ottoviel Hinn.

Copyright 1926 by Georg Meier Verlag A.-G., München (A. Vorlesung.) (Habsdard verboten.)

Mitten auf dem Wege lag eine weibliche Gestalt, die schon halb mit Schnee bedeckt war. Er konnte nichts für sie erkennen, aber sein Instinkt sagte ihm, daß es Janet war. Er sah auf sich hinunter und sagte sich, daß er sich nicht erlöten sollte. Er riefte sich das junge Mädchen halb auf, weil er sofort auf die Hände in den Schnee zurück. Zwei Sekunden später hatte er sie aufgehoben und rief verzweifelt ihren Namen. Sie klammerte sich an ihn, halb betäubt vor Müdigkeit und Kälte. Er legte die Arme um sie und rief ihr ins Ohr:

„Sie müssen weitergehen! Hören Sie? Sie müssen in Bewegung bleiben, sonst erfrieren Sie!“

Er füllte, wie sie versuchte, sich aufzurufen und mußte, daß sie ihn verstanden hatte. Er ließ sie im Schnee der Felsenwand geben und ging selbst an jener Seite, die sich in eine Schlucht hinabfiel. Er legte den Arm um sie, um sie zu fassen. Um den Fuß konnte er sich nicht fassen, sondern mußte es dem Fels überlassen, ihm zu folgen, oder nicht. Die Rache Hinn gelang es dem halb bewußtlosen Mädchen, ein Glänzen weiterzukommen. Man mußte sie über Hinnzweifele nicht haben der sie durch Schneefallen stießen, hin und wieder trug er sie fast. Gegenwärtig brachten sie es fertig, vorwärtszukommen, wenn auch sehr langsam, um entronnen zu dem Tode.

Wie lange sie so weiterkletterten, wußte sie nicht, aber die Minuten erlöten wie Zahnräder, und jeder Meter, den sie zurücklegten, eine

Meile. Aber schließlich kam der Augenblick, wo dem jungen Mädchen die Kräfte versagten, sie strauchelte und stand dann still, vollkommen erschöpft. Er hielt sie in den Armen und rief fortwährend ihren Namen. Sie klammerte sich an ihn und drückte ihr Gesicht gegen seine Schafstellung. Er sprach ihr fortwährend auf sie zu, um ihren Mut zu beleben, und er fühlte dann, wie sie den Kopf hob. In der Dunkelheit konnte er noch ihr weißes Gesicht erkennen.

„Ich — kann — nicht —“ flammelte sie schwach.

„Erziet die Worte mehr als er sie hörte, und dann hat er floschentlich: „Sie müssen! Sie müssen, fließtes Kind!“

Bei dem Rosport füllte er, wie sie sich fester an ihn klammerte, und einem unbeschreiblichen Impuls gehorchend, hülfte er sich und füllte sie. Er spürte, wie sie den Kopf erwiderte, und eine wilde Freude erlöste ihn. Wieder sprach er:

„Wir dürfen nicht flüchten! Wir müssen in Bewegung bleiben, sonst erfrieren wir.“

„Sie machte eine Bewegung, als wollte sie weitergehen, und er ließ einen Arm fallen und füllte sie mit dem anderen, gleichzeitig drängte er sie vorwärts. Nach einigen Schritten jedoch taumelte sie um, und sie war leblos an seinem Arm in einem Zustand völliger Erschöpfung hängend.“

Er rief ihren Namen, schüttelte sie, hob ihren Kopf hoch, küßte sie förmlich, aber sie gab kein Bewußtsein mehr von sich. Eine Sekunde aber gab sie sich, den Arm um das junge Mädchen gelegt, und eine wilde Verzweiflung bemächtigte sich seiner. Dann füllte er, wie ihn etwas von hinten berührte. Es war der Fuß, der hind weitergefloht war.

Nach nun das junge Mädchen in die Arme, drückte sich gegen die Felsenwand, und als der Fuß vorbeiging, warf er Janet über den Rücken des Tieres. Es blieb zuerst leblos, als ob es die neue Würde abschneide wollte, aber nach vielm

Jahren brachte sie es dazu, weiterzugehen. Sberington ging nebenher und hielt das ohnmächtige junge Mädchen fest, damit sie nicht in den Schnee oder gar in die Schlucht hinabfiel.

Der Weg wurde immer steiler, der Schnee höher und die Dunkelheit unendlicher, und doch ging der Fuß weiter, sein Instinkt schien ihn dazu zu treiben, den anderen nachzugehen. Einmal glaubte sich durch das Geleise des Sturmes einen Fuß zu nehmen, aber dann, als er nichts mehr hörte, dachte er, sich gefaßt zu haben. Bald darauf ging der Fuß plötzlich schneller, so daß es sich schwer wurde, Schritt zu halten. Einmal, nach einem weiteren steilen Aufstieg des Berges, kamen sie wie durch ein Wunder auf einer verhältnismäßig ebenen Stelle heraus. Der Fuß ging mit erstaunlicher Schnelligkeit auf die anderen Paß zu, die zusammengebrängt im Schnee hängend.

Mima-Lappi schlang sich auf die Schulter, und die kräftige Stimme des Zibetaners drüllte in sein Ohr:

„Das Mädchen, mein Freund, um ist —“

Der Wind, der heulend über die Ebene segte, verschlang seine lärmigen Worte, aber Sberington zeigte auf den Fuß und hörte dann, wie Mima seinen Befehl wiederholte. In der nächsten Sekunde taumelte jemand durch den Schnee auf sich zu und rief:

„Meine Kuhne? Ist sie verloren?“

„Mein“, brüllte Sberington zurück, „sie ist hier.“ Einen Augenblick blieb Hinn wie amnesisch stehen und blickte den anderen durch den treibenden Schnee an. Dann füllte er einen unbeschreiblichen Anruf aus und wandte sich auf Sberington hin, der verwundert nach. Der Anruf hatte nichts weniger als erleichtert gefaßt, und er sah auch eher enttäuscht als erfreut aus. Aber der Gedanke war ja zu klar, und er wußte sich ihm mit einem kurzen Lachen zurück. Obgleich ihm der Anruf noch schwerer ging, rief er Mima-Lappi zu:

„Wir müssen sofort ein Lager aufschlagen, die junge Dame.“

„Nicht nötig, mein Freund. Die Götter sind uns hold. Wir haben viel besseres in nächster Nähe! Horch nur!“

Sberington lauschte verwundert. Inwiefern konnte er nichts als das heulen des Sturmes vernahmen, dann, in einer Pause vor einem neu erwiderten, glaubte er abergerliche Töne wie von einem tiefstimmigen Gong oder einer tibetischen Trommel zu hören. Aber da er wußte, wie leicht man sich täuschen kann, wenn man angestrengt horcht, ließ er Mima fragen zu:

„Ja, ja“, brüllte sein Freund, „eine Kammerherin, dort —“ Er zeigte in die Finsternis hinein. „Das es Weibchen oder Männlein sind, wuß ich nicht. Aber was tut's? Wir müssen es versuchen oder hier draußen vor Kälte umkommen. Der Weg liegt links. Wir wollen hingehen.“

Sberington willigte ein. In diesen Bergen konnte der Sturm nur ungern wehen, und in der Höhe, ungeschützt vor dem Wind und ohne die Möglichkeit, ein Lagerfeuer zu machen, waren sie viel größerer Lebensgefahr ausgesetzt als dort, welche ihnen von feindseligen Lamas drohte. Außerdem war es ja nicht ausgeschlossen, daß die Lamas freundlich gestimmt waren, weil sie in einer solchen Einamkeit lebten, kam es zuweilen vor, daß sie sich freuten, Nachtsichten aus der seltsamen großen Welt, aus der sie geflohen waren, zu hören. Wie hochste also dem Zibetaner nach auf die Paß zu, der das Schneetreiben konnte auf welchem Janet Eradon noch lag. Als sich füllte, richtete der Mann sich auf, und er erkannte Hinn. Dieser trat beiseite und beobachtete Sberington, als er das junge Mädchen von dem Rücken des Tieres hob und in die Arme nahm.

„Wo hin wollen Sie mit ihr?“ fragte Hinn.

„Ich will sie in ein Lager aufschlagen, das ich für sie gefunden habe.“

„Nicht nötig, mein Freund. Die Götter sind uns hold. Wir haben viel besseres in nächster Nähe! Horch nur!“

Sberington lauschte verwundert. Inwiefern konnte er nichts als das heulen des Sturmes vernahmen, dann, in einer Pause vor einem neu erwiderten, glaubte er abergerliche Töne wie von einem tiefstimmigen Gong oder einer tibetischen Trommel zu hören. Aber da er wußte, wie leicht man sich täuschen kann, wenn man angestrengt horcht, ließ er Mima fragen zu:

„Ja, ja“, brüllte sein Freund, „eine Kammerherin, dort —“ Er zeigte in die Finsternis hinein. „Das es Weibchen oder Männlein sind, wuß ich nicht. Aber was tut's? Wir müssen es versuchen oder hier draußen vor Kälte umkommen. Der Weg liegt links. Wir wollen hingehen.“

Aus der Stadt Halle

Aus einer Hochzeitsnacht.

Ach, es ist keine poetisierbare Geschichte, die sich an die Hochzeit des 27jährigen Arbeiters Ernst D. in Merseburg knüpfte. Ganz im Gegenteil. Zwar zunächst wars auf der Hochzeit — am 14. Mai — recht nett und festlich hergegangen, das Ende aber war bitter. Nachts 3 Uhr brachen die ersten Gäste auf. Der frischgebackene Ehemann begleitete sie ein Stück. Als er zurückkehrte, hörte er im Gangflur, wie sich seine Schwägerin mit ihrem Manne unterhielt, und er hatte das Gefühl, daß die Schwägerin über ihn kläuferte. Das wußte ihn sehr, wo er doch gerade als die Hauptperson der Feier an diesem Tage wenigstens aller Kritik entrückt sein müßte. Als der Schwager sich noch ein Glas Bier einflößen wollte, ließ er ihn während dem Biergößen weg und ließ den begehrten Stoff in den Eimer laufen. Der neue Ehemann wurde aber noch erbohter, holte seine Gummihülse und schlug damit das Glas ins Wasser. Er wurde entsetzt, sah er, daß das Wasser und das Glas um sich. Seine Schwägerin und selbst seine junge ihm eben erst angelegte Frau erzielten Stiche, die man ihm die Treppe hinunterwerfen konnte.

Gestern vor Gericht gab er den Tatbestand zu. Man habe ihn zu sehr gereizt. Die Schwägerin hätte ihn nicht bestärken dürfen. Der Schwager bestritt, daß so etwas geschehen sei, der Angeklagte habe die Worte mißverstanden.

Das Gericht erkannte auf zwei Monate Gefängnis, die Strafe wird jedoch auf zwei Jahre ausgesetzt. Zuersthin eine gute Grundlage für die Genesung der Familie hat die Vormundschaft nicht.

Altkino-Markt und Regen.

Da was es kein Wunder, daß der Wochenmarkt heute wieder belag. Die Marktreise hatten sich von vornherein viele Hoffnungen gemacht. Viele auswärtige Händler erschienen überaus zahlreich. Die Umsätze waren ganz gering. Die Preise zeigten keine wesentlichen Veränderungen.

Geschehert.

Mit Monate hatte der Schenkermeister wegen irgend einer Straftat auf dem Kirchhof abgemacht, nun war er der goddenen Freiheit wiedergegeben und für fleißige Arbeit hatte er über 170 Mark ausgeschütt bekommen.

Trotz wärterte er los, unter dem Arm ein Paket mit Kleibern und Wäsche, in der Hand ein kostbarwertes feines Schaf. Kleibern wollte er nicht lange, sondern logisch wieder seinen nützlichen Beruf aufnehmen.

Indes einen Tag könnte man ja noch feiern. Den Wiedertritt ins bürgerliche Leben muß man begießen, dachte er, und nun gab er sich ungemacht dem langensüßigen Genus hin, schüttete Bier und Schnaps in reiden Mengen die Gurgel hinunter.

Die schweren Getränke taten bald ihre Wirkung. Auf dem Wege aus der Wirtschaft ließ er sich in der Nacht mit auf einer Baum Gasse herumkreisen — Manches sah er nicht und stieß ein Morgens weiden zwei Säugelnde den Schläfer. Sein erster Griff war nach der Briefschleife. Aber sie war verschwand. Weg waren die 170 Mark, weg der Karton mit den Kleibern und der Wäsche. Dazu hatte er ein blaues Auge, das — er wußte es selbst nicht — von einem Sturz oder von einem Faustschlag herrihren konnte.

Trühmning stellte er fest, daß er Leichenfledderern in die Hände geraten war.

Zum 70. Geburtstag von Dr. Agnes Gosche.

Eine seltene Frau und ausgezeichnete Persönlichkeit vollendet in diesen Tagen ihr 70. Lebensjahr.

Dr. Agnes Gosche wurde am 26. August 1857 in Berlin geboren. In früher Jugend kam sie nach Halle, mochte ihr Vater einen Ruf auf den Lehrstuhl für orientalische Sprachen folgte. Elternhaus und die Umgebung ihrer Jugend gaben ihrem Leben entscheidende Richtlinien. Ihr Vater, ein bedeutender Kopf an der damaligen hallischen Universität und begünstigt für jeden kulturellen Fortschritt, übernahm zeitweise selbst den Unterricht bei seinen beiden Töchtern und ihren Freundinnen, unter denen die spätere Schriftstellerin Annelma Heine, auch Professorstochter, war.

Neben der Liebe zu den Wissenschaften legte der Vater in ihr die Grundlage für das tiefe soziale Empfinden — Manches der große Hilfsbereitschaft, die sie später in hohem Maße bewies.

Nach dem Lehrentnemenen unterrichtete sie an verschiedenen Schulen und wandte sich dann dem Studium ihres Lieblingsfaches, der Kunstgeschichte, zu. Sie machte im Jahr 1898 in Zürich ihren Doktor, unterrichtete zuerst in Halle und folgte dann einer Aufforderung von Frau Dr. Henriette Goldschmidt zur Mitarbeit an der dort ihr gegründeten Frauenbildungsanstalt, späteren Frauenhochschule, in Leipzig. Bis 1911 war sie da tätig; sie wurde in diesem Jahr zur Leiterin der neu gegründeten hallischen Frauenhochschule in Halle

berufen. Mit großer Freude und vielem Erfolge hat sie dann bis zum Jahre 1923 am Aufbau und Ausbau dieser, für die Frauen so wichtigen neuen Schulgestaltung beigetragen.

Neben all ihrer pädagogischen Tätigkeit hat sie prächtig sozial eingegriffen. Frühe schon

Halle im neuen Winterfahrplan.

Obwohl der neue Fahrplan für das Winterhalbjahr erst im Entwurf vorliegt, läßt er deutlich erkennen, daß verhältnismäßig wenig Änderungen eintreten werden. Wie mit erfahren, wird sich auch bei späterer Verlautbarung der Fall sein, denn die Hauptveränderung der Reichsbahnbahnen drängt aus wirtschaftlichen Gründen auf eine Fälligung von Fahrplänen, die sich sowohl für den Sommer, als auch für den Winterbetrieb eignen. Hierzu gehören natürlich nicht jene Züge, die entweder an beide Sommerzüge (zur Bedienung der Räder usw.) oder als reine Winterzüge (zur Bedienung von Sportorten usw.) nur vorübergehend — zu den Hauptverkehrszeiten — gefahren werden. Diese Züge finden in den Fahrplänen nicht unter Angabe der Verkehrszeiten besonders kenntlich gemacht. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß im neuen Winterfahrplan die Baherzüge nach Kitzingen, Karlsruhe, Linban und Barnemünde nicht wieder aufgeführt sind.

Durch den fast gleichbleibenden Fahrplan ändert sich nicht zu unersichtlichen Vorteile für das Reisepublikum erzielt worden — das muß der Reichsbahnverwaltung anerkennend gesagt werden. Es sind Züge höchstens worden, deren Wegfall im Winter nicht hart empfunden wurde. Allerdings ist noch mancher Wunsch auf Verbesserung des Winterfahrplanes unerfüllt geblieben. Wir dürfen aber die Hoffnung hegen, daß auch hierin Schritt für Schritt Besseres getroffen wird. Im Fahrplangebiet aber sind die wichtigsten Veränderungen im Fahrplan wieder und kommen im einzelnen auf bestehende Verbesserungen und offengebliebene Wünsche zurück.

Strecke Berlin-Halle (Saale)-Thüringen

Ausgefallen sind die schon oben erwähnten Kitzinger Baherzüge D 35/36 Halle ab 17.42 Uhr, Halle ab 12.19 Uhr und hierzu geht leider der Anstieg an den D 198 Leipzig-Köln wieder verloren. Zu erreichen wird der Anstieg durch Früherlegung des R 340 (jetzt Halle ab 12.43) um 10 Minuten und Durchführung des Weisensfelds. Durch diese einige Verbesserungen wurde der noch bestehende Zug P 336 nach Zeitz erfüllt, so daß der R 382 (Halle ab 13.15) zur Vermeidung des langen Aufenthaltes in Weisensfeld 30 Minuten später gelegt werden könnte. Ausgefallen sind ferner die den Verkehr nach und von dem Bodensee und der Schweiz vermittelnden Lindauer Schnellzüge D 91 (Halle ab 4.09 nach Berlin) und D 92 (Halle ab 22.25 nach dem Süden). Dieser Verkehr wird nun wieder auf den Schnellzug D 50 (Halle ab 22.49) übergeben, der in Augsburg Anschluß an einen über Buchloe nach Ulm durchgehenden Wagen erhält. Einzelne Personen- und Schnellzüge haben etwas kürzere Fahrzeiten erhalten, bei anderen ist dagegen die Fahrzeit verlängert. Ein Grund für diese Veränderungen ist ohne genaue Kenntnis des Gesamtfahrplanes nicht ersichtlich.

Strecke Halle-Kassel.

Hier besteht der derzeitige Fahrplan unverständlich, abgesehen von einigen Minutenveränderungen. Nur der T 1179 (W) Eisenbahn-Halle (jetzt Eisenbahn ab 12.55, Halle an 14.04) ist etwa 1 1/2 Stunden früher gelegt. Besonders

Im Wirbel des Verkehrs.

In der Magdeburger Straße wurde gestern ein Mann von einem Personfortwagen angefahren und zu Boden geworfen. Man brachte den Verunglückten, der eine Verletzung am Kopf erlitten hatte, bewußlos in die Universitätsklinik. Dort erfolgte er sich jedoch bald wieder und konnte, nachdem man ihm einen Verband angelegt hatte, entlassen werden.

Etwas um die gleiche Zeit fuhr in der Trothaer Straße ein Radfahrer einen Mann an, der zu Boden stürzte. Mit einer erheblichen Wunde über

weifen wir darauf hin, daß die langjährigen Bestrebungen, die Jugendverbindungen nach Kassel zu verbessern, endlich den Erfolg des ganzjährigen Verkehrs der R 506 (Halle ab 6.07) und R 507 (Halle ab 6.23) gebracht haben. Die Jünglinge werden die Herbstwanderer und Winterfahrer diese Verbesserung begrüßen, denn dadurch ist der Südharz auch im Winter und besonders im Sonntagstarrenverkehr zu erreichen. Strohberg, Nordhausen, Bernsdorf (Hobersief), Schierke und Kranage wintert als Zielort.

Strecke Halle (Saale)-Leipzig.

Auch hier ist der Fahrplan fast unverändert geblieben. Von den in Aussicht gestellten elektrischen Schnellzügen sind zu finden: Die Züge R 51 (Halle ab 23.39) und R 518 (Halle ab 6.56), die den Verkehr nach und von Halberstadt vermitteln, fallen leider aus. Damit geht die stark benutzte Kasselverbindung Halle-Leipzig verloren und kann auch nicht durch den nach dem neuen Fahrplan täglich verkehrenden R 483 (Halle ab 0.30, Leipzig an 1.26) voll ersetzt werden. Eine weitere Verbesserung ist bei dem R 523 (Halle ab 12.46) zu melden, er hielt bisher nur in Seebitz und Leipzig-Weiden, bringt mich er auch in Dessau und Gdöben halten.

Strecke Halle-Cottbus.

Hier sind ebenfalls keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Die einzige Änderung besteht leider darin, daß die Sonntagstarreninhaber von Lergau/Eilenburg bis Halle durch den Wegfall des Zuges 6244 S (Halle an 5.57) um den Anstufung nach dem Südharz gekommen sind.

Strecke Halle-Halberstadt.

Als einzige größere Änderung ist hier der schon bei Besprechung der Strecke Halle-Leipzig erwähnte Wegfall der Züge BP 517/518 zu bezeichnen. Hierdurch sind alle Sonntagsausflüge nach dem Harz ab 1. Oktober erledigt. Ein weiterer Punkt ist zu erwähnen, wenn der noch bestehende Zug P 325 (Halle ab 3.50) an Sonntagen etwas später gelegt und dann als beschleunigter Zug bis Halberstadt verkehren würde. Das gleiche gilt in umgekehrter Richtung von dem Zuge P 331, der am Sonntag besser im Sinne des verfallenden BP 517 bis Leipzig gefahren werden könnte. Sollte aber die Abfahrt bestehen, für den Winterpostverkehr nach dieser Richtung eine Triebwagenverbindung einzurichten, so würden gewiss alle Sportler und Naturfreunde den beteiligten Reichsbahndirektionen Halle und Magdeburg recht dankbar sein.

Strecke Halle-Magdeburg.

Die Zuglage bleibt hier ebenfalls unverändert, bis auf den Zug P 444 (Halle ab 23.45), welcher von Halle bis Köthen verkehrt und durch den Zusammenfall mit dem Leipziger Zug P 402, um 21 Minuten später gelegt ist. Die Züge nach Magdeburg sind ebenfalls bis bei unserer Besprechung um die eines Entwurfs, der zwar ziemlich feststeht, aber doch noch geändert werden könnte. Wir kommen später noch darauf zurück. Tm.

dem rechten Auge mußte sich der Verletzte in ärztliche Behandlung begeben.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel verzeichnet heute einen Wasserstand von 2.34 Meter, das sind seit gestern 2 Zentimeter Fall.

Die Schleuse passierten Eisdampfer, Alsbekken mit Schiffsarztbetriebs, Schiffer Kolbitz (er talwärts, Schiffe M. D. B. leer talwärts, Schiffer Richter mit Jucker talwärts, 8 Personenampfer, 10 Sportboote und ein Floß Holz.

Der Arbeitsplan der Philharmonie.

Die philharmonischen Konzerte des kommenden Winters bringen als Erhaltungsführungen modernen Werke Janacek; Militär-Symphonie, Hindemith; Violintonzet; Reger; Camille-Variationen, Adolf Nisig; Mozart-Variationen, Gasco; Præluo giocoso, Mancini; Scena veneriana; ferner als hallische Erhaltungsführungen älterer Werke: Sandys; Symphonie Nr. 34 und Klavierkonzert D-Dur, Rondo; Triple-Konzert A-Moll; Mozart; Konzert: Rondo D-Dur, Bergsiele; Konzert für Streichorchester, Dvorak; Slavische Rhapsodie. Von fremden Werken: Hindemith, Dvorak; Bach; Dvorak; Hindemith; Beethoven; die 2. und 1. Symphonie (oder Pastorale), Mendelssohn; Hebräen-Quartette und Italienische Symphonie, Schumann; Frühling-Symphonie, Wagner; Meistersingerkonzert und Siegfried-Idyll, Strauss; Tull; Guldenriegel, Brahms; 3. Symphonie, Brahms; 1. und 4. Symphonie, Mendelssohn; D-Dur; Doppelporzett und Klavierkonzert D-Moll. Im übrigen sei auf die heutige Anzeige verwiesen.

Bestimmte Stipendium.

Die bekannte Klavierfirma C. Wachlein, Berlin, hat einen Fonds von RM. 30.000.— gebildet zur Förderung bedürftiger musikalischer Talente aller Zweige der Musik, sofern sie Studenten der Staatlichen Musikhochschule sind. Die Jinsen des Kapitals gelangen durch ein Einverständnis

Auf der Spur des Gattenmörders Becker.

Kurzer Ausfall in Bärenstein im Erzgebirge. Flucht nach der Tischhofmotel.

Vom Gattenmörder Reinhold Becker hat man nunmehr eine Spur. Am 18. August in der siebenten Abendstunde geschah der Mord. Becker ließ damals einen Straßenwagen der Linie 4 und entkam an hellen hellen Tage. Wie das geschehen konnte, ist dem Laien noch immer unklar. Die Leute, die Zeugen der Mordtat waren und ihm nachgingen, haben damals alles veräuert, um die Schärde schnell auf seine Spur zu lenken.

Becker muß dann irgendwo die Bahn erreicht haben, vielleicht auch hat ihn auf seine Wite in Bärenstein im sächsischen Erzgebirge ein Verwandter erliefen. Er hat um ein Zentlein, er wollte sich in der Tischhofmotel um eine Siedlung bemühen. Man gab ihm das gewünschte Geld. Er ließ sich einen Grenzstein und wechselte seine Barthaft in sächsisches Geld um. Umweil Bärenstein ist er dann über die in unmittelbarer Nähe liegende Grenze gegangen.

Beckers Mutter hat mittlerweile an alle Verwandten und Bekannten geschrieben, wenn ihr Sohn käme, möge man ihn doch veranlassen, zurückzukehren, er solle sich der Verhöre stellen und seine Schwierigkeiten machen. Auch der Verwandte in Bärenstein, bei dem Becker sich jene 40 Mark ließ, bekam einen solchen Brief, aber Becker war bereits abmarschiert.

Seine Spur ist seitdem verlorengegangen. Selbstverständlich ließ unsere Kriminalpolizei ihre Bemühungen fort, mit Hilfe der Auslandsbehörden den flüchtigen Mörder zu ermitteln.

Noch immer nicht völlig geklärt.

Selbstmord oder Mordversuch?

Der junge Mann, der am Mittwoch in früher Morgenstunde am nördlichen Ausgang der Pulvertwiden mit einer schweren Schußwunde im Kopf aufgefunden wurde, ist inzwischen als der sächsische Beschäftigte des Realgymnasiums Oster Wolf festgehalten. Sein Verbleiben ist noch nicht, doch war er zeitweilig schon bei Besinnung, so daß er Angaben machen konnte. Er erklärte, er sei in jener Nacht von Erfurt nach Halle gekommen, um mit einem Fräulein nach Berlin weiterzufahren. In der Stadt habe er ein Mädchen kennengelernt, mit dem er spazieren ging. In den Anlagen, eben in den Pulvertwiden, als sich das Mädchen schon wieder entfernt hatte, sei plötzlich ein Schuß gefallen, der ihn niedergestreckt habe. Weitere Fragen, insbesonbere, ob er denn niemanden in der Nähe gesehen habe, oder ob er sich vielleicht selbst den Schuß beigebracht habe, ließ er unbeantwortet.

Der Mörder hat sich am 4.30 Uhr in der Richtung des Realgymnasiums Oster Wolf entfernt, der an diesem Ort nicht zu weiter Entfernung abgehoben war. Er hätte aber weder einen Aufsteiger, noch bemerkt er sonst etwas Auffälliges und legte infolgedessen der Sache keine Bedeutung bei. Erst gegen 1/6 Uhr ist Wolf von Arbeitern, die auf dem Wege zur Arbeitsstelle waren, in der Nähe der Gasanstalt angetroffen worden. Er stand dort hilflos, „Bringen Sie mich bitte zum Arzt“, sagte er zu

mit dem Kultusministerium zu berufendes Kuratorium unter dem Vorsitz des Direktors der Staatlichen Musikhochschule alljährlich zur Verteilung.

Hochschulnachrichten.

Der o. Professor an der Technischen Hochschule in Zürich Dr. Peter Deby hat den ihm ergangenen Ruf an die Universität Leipzig angenommen und bereits seine Ernennung zum Ordinarius der Experimentalphysik in der Leipziger philosophischen Fakultät erhalten.

Leipzig. Mit Genehmigung des Gesamtministeriums ist die Wahl des Professors der klassischen Philologie, Geh. Hofrat Dr. Erich Bethke zum Rektor der Universität Leipzig für das Universitätsjahr 1927/28 bestätigt worden.

Berlin. Professor Dr. Julius Wilhelm I., wissenschaftliches Mitglied der Preussischen Landesanstalt für Wasser, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem, Leiter der biologisch-zoologischen Abteilung und des Museums, der zum Honorarprofessor in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule Berlin ernannt wurde, hat einen Lehrauftrag für hygienische Zoologie erhalten.

Dresden. Der ordentliche Professor der Chemie an der Friedrichs-Hochschule in Chemnitz Dr. Hans Wilschütz ist zum Honorarprofessor in der chemischen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden.

Hamburg. Am 17. August verließ der Vinspieler, leitende Oberarzt der Staatstranienanstalt Hamburg-Grindelberg Dr. med. Emil Stern.

Karlsruhe. Der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt in Wiesloch, Geh. Medizinalrat Dr. Max Bissler ist in den Ruhestand getreten; zu seinem Nachfolger ist Dr. Adolf Gersch Director der Heil- und Pflegeanstalt in Emmendingen, berufen worden.

Offene Stellen

Metzgerei geprüfte Schneiderin... Offener Stelle...

Stellengesuche

Witt. Mädchen sucht... Stelle...

Stütze

Stütze... für halbe Tage...

Aufwartung

Aufwartung... für halbe Tage...

Nebenverdienst

Nebenverdienst... Offener Stelle...

Schneiderin

Schneiderin... von außerhalb...

Haustochter

Haustochter... 24 Jahre, lönliches Wesen...

Stütze der Hausfrau

Stütze der Hausfrau... 24 Jahre, lönliches Wesen...

lernende Manneil

lernende Manneil... Junge Mädchen, 23 Jahre...

Lehrstelle

Lehrstelle... in einem Laboratorium...

Zu vermieten

Zu vermieten... Drei-Zimmerwohnung...

Biete

Biete... 4-Zimmerwohnung...

Frei. möbl. Zim.

Frei. möbl. Zim... ein St. sofort...

möbl. Zimmer

möbl. Zimmer... mit et. St. Schreit...

Mietgelege

Mietgelege... Ein. Anberl. Gehr...

Garage

Garage... in Marktviertel...

Wohndes Fräulein... aus guter Familie...

Wohnungs-Vertrauens-

Wohnungs-Vertrauens-... in geb. frauenleinen...

Belohnung

Belohnung... 17 Jahre alt...

Landwirtin

Landwirtin... 90 u. 30 J. alt...

Gelt. Angebot

Gelt. Angebot... In schönem...

Landwirtin

Landwirtin... mit schönem...

Geldschiss

Geldschiss... in untergünstigen...

Gute Erzk. n.

Gute Erzk. n... Schokoladen- und...

Grundstück

Grundstück... mit ca. 10 bis 25...

Pachtgelege

Pachtgelege... 4-Zimmerwohnung...

Zu verkaufen

Zu verkaufen... Neue weiße...

Gebr. Doppel-

Gebr. Doppel-... Spiegelstücken...

Ein Kinder-

Ein Kinder-... Marke Kücher...

Stiefel

Stiefel... billig zu verkaufen...

Markenwaren

Markenwaren... alle Sorten...

Alaska Schuhhandelsge... Nie erreichte Vorteile... Damen-Pantoffel... Herren-Stiefel...

Gastwirtschaft

Gastwirtschaft... Suche nette, guiegehende...

Speisezimmer

Speisezimmer... Großes, elegantes...

Herren-

Herren-... große Hosen...

Dunkles Kollim

Dunkles Kollim... mit et. St. 44...

Herrenrad

Herrenrad... Reiner, sehr gut...

Herrenrad

Herrenrad... Reiner, sehr gut...

Herrenrad

Herrenrad... Reiner, sehr gut...

Herrenrad

Herrenrad... Reiner, sehr gut...

Herrenrad

Herrenrad... Reiner, sehr gut...

Herrenrad

Herrenrad... Reiner, sehr gut...

Richard Fiedler Cleariusstr. 10. am Hallmarkt - Telefon 23011

Kapitalien

1-2000 RM. gute Sicherheit... Wertpapierskaffe...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Heirat... 25jähr. Geschäft...

Heirat

Aus der Heimat

Landjäger-Inspektion. Merseburg. Im Regierungsbezirk Merseburg sind zur Zentralisation des Landjägerwesens folgende Inspektionen gebildet worden: Landjägerinspektion Merseburg für die Kreise Merseburg, Weißenfels, Zeitz und Naumburg; Landjägerinspektion Eisenach für die Kreise Mansfeld-Saalfeld, Mansfeld-Gebirgskreis, Saalkreis, Sangerhausen, Querfurt und Eckartsberga; Landjägerinspektion Torgau für die Kreise Bitterfeld, Dessau, Liebenwerda, Schweinitz, Torgau und Wittenberg.

Großfeuer in Großlehna.

Merseburg. In der letzten Nacht brannten sämtliche Betriebs- und Lagerräume der Möbel- und Holzindustrie in der Gasse der Straße 10. Ein gewaltiges Feuer brach aus, das sich rasch ausbreitete. Alle Gebäude wurden zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Zur Bekämpfung des Feuers waren die Wehren von Altitzsch, Großlehna, Kölsch, Schadebach, Dessau und Liebenwerda beteiligt. Das Feuer konnte im allgemeinen auf seinen Herd beschränkt werden. Die vom Zweckerode geforderte Motorpumpe lief leider erst nach anderthalb Stunden am Brandherd ein, nachdem das Feuer bereits unterdrückt war.

Ein unfreiwilliger Händler.

Bitterfeld. Auf überaus feine Weise wurde hier aus einem Baumstamm ein Schokoladenhändler sehr zur Verwunderung des Betreffenden selbst. Der Herr — es ist der Baumstamm selbst — befand sich mit seinem Kraftwagen auf der Fahrt von Berlin nach Leipzig. Unterwegs ging ihm das Benzin aus, und er sah sich gezwungen, in Weidenau Halt zu machen. Aber durch irgend einen Umstand hatte er nicht das nötige Geld bei sich, um die geringe Menge Benzin zu bezahlen. In der Verlegenheit verkaufte er aus seinem Vordorraum mehrere Tafeln Schokolade an den Besatzung mit dem Erlös. Die Folge war ein Strafmandat von 50 Mark wegen Handels ohne Genehmigung. Das Gericht in Bitterfeld sah die Sache milder an, kam aber doch zu einer Verurteilung: 10 Mark muß der Automaan wegen dieses Handels bezahlen.

Einführung eines Kaffeehausbaues.

Könnern. Die Wohnung des Polizeimeisters Ernst Künze wurde nachmittags zum Teil umgebaut. An der Stelle gibt es nun einen großen Trichter. Als Ursache des Zusammenbruchs des neuen Gebäudes erweist sich ein, wahrscheinlich mehrere Jahrhunderte alten Gang, der eingestürzt ist. Solche unterirdischen Aufgänge gibt es in Könnern mehrere. Sie sollen in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges als Zufluchtsstätte angelegt worden sein. Personen wurden nicht verletzt.

Einbruch in die Oberrealschule.

Eisenach. In der Nacht ist ein Dieb in das Amtszimmer des Schulleiters der Oberrealschule eingebrochen. Der Täter, der mit der Dertlichkeit vertraut gewesen sein muß, hat mehrere Türen mit Gewalt erbrochen und im Amtszimmer Schreibpulte und Schränke recht ungehört geöffnet und nach Geld und Wertpapieren durchsucht. Entwendet hat er 40 Mark und einen auf 200 Mark lautenden Scheck. Außerdem hat er eine Briefschloß-Locke mitgenommen. Eine von dem Dieb gestohlene Schloßkammer ist in einem Schreiben jurisdiktionale Regierungsjubiläummedaille von 1913 mit dem Bildnis des Kaisers Wilhelm II. hat der Täter sichtbar auf einen Tisch gelegt und seine Gefährdung schriftlich dokumentiert mit folgenden Worten: „Des Kaisers Freund, mein Feind“.

Schutz gegen Ruhrinfektion.

Mansfeld. Der Kreisarzt macht folgende dankenswerte Ausführungen: Die Monate August und September bringen erfahrungsgemäß häufig Ruhrerkrankungen. In diesem Jahre sind mehrere Erkrankungen an Ruhr in der Stadt Reimhaug und der näheren Umgebung aufgetreten. Man tut deshalb gut, alle Vorkehrungen gegen eine Ausbreitung der Ruhrkrankheit anzuwenden. Die Ruhr beginnt mit Reizschmerzen und Durchfällen, die meist mit Schleim und Blut vermengt sind. Oft tritt Erbrechen, Übelkeit und Fieber hinzu. Man schiebe deshalb beim Auftreten derartiger Erscheinungen den Arzt zu Rate. Die Ruhr wird durch einen Bazillus verursacht, der von dem Kranken lediglich im Stuhl ausgeföhrt wird. Diese können, flüssigen Darmentleerungen beschnitten und an sie und für sich laubenden Menschen sehr leicht die Hände des Kranken wie seiner Familienangehörigen, die das Bettzeug in Ordnung bringen und den Kranken pflegen. Durch die Hände werden die Ruhrbazillen auf viele Gegenstände im Haus wie in der Nachbarschaft verstreut, z. B. die Türhaken, die Treppengeländer usw. Weiter werden sie von der einen Person auf die andere übertragen beim Händedringen, beim Zusammenarbeiten usw. Auch Fliegen können zur Infektion führen, wenn sie sich auf Krankenstühlen, Düngegruben und Aborten setzen und kurze Zeit später sich auf Nahrungsmittel niederlassen. Gelangt der Ruhrbazillus in Brunnen oder Trinkwasser, so kann auch hierdurch die Krankheit verbreitet werden. Man entgeht der Infektion am sichersten dadurch, daß man in diesen Monaten, besonders in den Orten, wo die Ruhr schon aufgetreten ist,

Das ABC des Verkehrs.

Einheitliche Warnungstafeln für ganz Deutschland.



Am 1. September treten neue Warnungstafeln für den Kraftwagenverkehr in Kraft, die das bisherige Durcheinander beseitigen und die verkehrsrechtlichen Tafeln der einzelnen Gemeinden oder Organisationen, die manchmal nicht recht verständlich, manchmal unübersichtlich angebracht waren, ersetzen sollen. Die neuen Zeichen sind vom Reichsverkehrsministerium ausgearbeitet worden, wobei Wert auf mögliche Einfachheit gelegt wurde. Die Anbringung der Tafeln soll, um ein Zwielich zu vermeiden, von den Behörden der einzelnen Länder vorgenommen werden. Wir bringen hier die wichtigsten Tafeln im Bild. Die Tafeln müssen die Form eines gleich-

seitigen Dreiecks haben, das mit der Grundmitte wagrecht und mit der Spitze nach oben aufzustellen ist. Die weiß gehaltenen Tafeln, deren Seitenlänge 105 Zentimeter beträgt, haben einen signierten Rand von zwölf Zentimetern Breite; die einzelnen Zeichen werden in Schwarz ausgefüllt. Die Tafeln müssen je nach Dertlichkeit und Lage der Straße 150 bis 250 Meter vor der gefährlichen Stelle im rechten Winkel zur Fahrtrichtung und auf sichtbar angebracht werden. Im allgemeinen sollen sie auf der rechten Straßenseite stehen. Die Anbringung von Tafeln ist verboten, ebenso dürfen Tafeln, die Anschlag an Verkehrszeichen geben können, nicht aufgestellt werden.

ur abgetohten Wasser trinkt, daß man die Nahrungsmittel und Speisefässer sorgfältig vor Fliegen schützt, daß man Obst und Salat sorgfältig vor dem Essen abwäscht, und daß man vor allem sich vor dem Herrichten von Speisen und vor dem Essen immer wieder die Hände wäscht. Dasselbe soll nach jedem Besuch des Klosetts peinlichst durchzuführen.

Besonders sorgfältig wird man in den Häusern sein müssen, in denen eine Ruhrkrankheit vorgekommen ist. Düngegruben und Misthaufen werden am besten täglich mit Chlorkalk oder ungelöschtem Kalk bestreut.

Wenn man Schulden hat.

Nach Liebenwerda. Der ehemalige Landrat, jetzige Kaufmann Paul Vogl und sein getreuer Kompanion in all den Transaktionen um die Rügenwalder Wurstwarenfabrik, Walter Werres, haben kürzlich vor dem Amtsgericht in Torgau einen Sieg über das Kreisbankrott erstritten. Sie erzielten als Nebenerfolg ein Urteil, in dem ihnen eine Buße von je 100 Mark zugesprochen wurde. Sie verlangten dieses Schmerzensgeld mit der pathetischen Versicherung, das Geld solle ihnen nicht zur persönlichen Bereicherung dienen, sondern ausschließlich einer wohltätigen Zweckaktion zutommen. Damit hatten sie aber etwas großzügiger Gelder verfügt, über die sie nicht verfügen durften. Weber Vogl und Werres sind in der Lage, frei über ihr Vermögen zu disponieren. Der Kreisbankrott Liebenwerda hat gegen beide hohe Forderungen, die bisher treiben bisher unmöglich waren, da Vogl wie Werres behaupten, einzelner Einkommen zu haben, mit dem sie auch nur einen Teil ihrer Schulden bezahlen könnten. Bei Vogl ist eine Pfändung bereits fruchtlos verlaufen. Sowohl im Kreisbankrott bekannt wurde, welches „Guthaben“ Vogl und Werres aus dem Gerichtsurteil beim Kreisbankrott hatten, wurde vom Kreis auf die Buße von 200 Mark gerichtlicher Arrest besetzt, bemangelt also die 200 Mark jetzt nicht Vogl und Werres zur freien Verfügung, sondern an den Kreis zur Verminderung der Schulden dieser beiden Herren gezahlt werden.

In der Hise der Rede.

Delitzsch. Einen freundlichen Abschied bekam unter Adressenvermittlung durch eine Rede des kommunalpolitischen Stadtrates Gehe, der sich in schöner Manierlichkeit für die Verbesserung der Bedürfnisanstalten einsetzte. Mit dem ihm eigenen Pathos, das sehr feierlich wirkte, nahm er sich dieser höchst nützlichen Angelegenheit an und verlangte vor allem mit Nachdruck mündlich — Bedürfnisanstalten beiderlei Geschlechts. Stimmliche Beifall.

100 000-Mark-Stiftung.

Wolffen. Gemeinderat Dr. Franz Oppenheim hat als Ergebnis seiner Unabgänglichkeit an die frühere A. G. für Antilinfektion, der er seit 47 Jahren angehört, eine Stiftung von 100 000 Mark errichtet. Das Kapital wird von der J. G. Fachsen-Liefer A. G. verwaltet und mit dem jeweiligen Reichsbankdienst verzinst. Die Zinsen sollen jährlich 8 Angestellten und 10 Arbeitern der Werke Berlin-Exerpt und der Farben- und Filzfabrik Wolffen eine Pension von 8 bis 10 Tägern ermöglichen. Kon der Verfüggungsgabe werden Leihstellen Angestellte und Arbeiter, die am 1. Januar des Reichsjahres volle 10 Jahre im Dienste der Werke stehen. Sie werden durch das Los bestimmt. Die Verwaltung der Stiftung ist der Sozialabteilung der Wolffen Werke übertragen worden.

Drohung.

Nordhausen. Bei der neunten Jahrtausendfeier der Stadt Nordhausen machte eine Händlerin mit Zudermwaren nicht so gute Geschäfte, wie sie erwartet hatte. Die Festzüge gingen jumeist an

in ihrer Bierstube mit einer Obrieger und low betonen den Müßigkeit auf, hinauskommen, wo sie es ihm „sehr ordentlich bejagen wollen“. Der Fremde ging auch mit hinaus auf die Straße, ließ sich noch eine Obrieger geben, entpuppte sich aber dann als ein tüchtiger Betrüger. Mit den Worten: „Jetzt ist es genug“, holte er zu einigen Schwingen und Rumpfen aus und schlug die zwei Heiden in wenigen Sekunden. Die hinzukommende Polizei konnte nur noch den Tatbestand feststellen.

Eigenartige Zufälle.

Geetz. Im Januar dieses Jahres feierte hier die Geiziger Gedächtnis ihr 300jähriges Bestehen. Dabei überreichte die Frau des Ehrenobermeisters Osterlag in Gemeinschaft mit der Frau des Obermeisters Oberländer der Jannig die erste von den Frauen gestiftete Fahne. Ein seltsamer Zufall wollte es, daß Frau Osterlag eine Woche darnach starb und als erste mit der neuen Fahne beerdigt wurde und jetzt ist die gleichfalls gesunde und tüchtige Frau Oberländer ihr nachgefolgt. Ein Gehirnschlag machte plötzlich ihrem Leben ein Ende, nachdem sie kurz zuvor noch gesund und munter im Leben gekannt hatte.

Auftreten des Bienenwollens.

Eisenach. Im Berratal tritt gegenwärtig wieder das Bienenwoll wollehaft auf. Diese schädliche Welle hängt die Bienenstöcke im Flug, legt ein Ei in ihren Körper, aus dem sich eine Larve entwickelt. Ein einziges dieser Larven vertritt nun bis zu ihrer Verpuppung vier bis sechs Bienen. Aus der Puppe wird dann im nächsten Jahre eine Welle. Besonders sind im Althaldoblogungen der Kallgemeinschaften kann man den Bienenwoll in Tausenden von Exemplaren sehen. In nicht geringer Zahl liegen aber dort die Bienen, die ein Opfer dieses gefährlichen Bienenwollens sind. Die Imker des Berrates sind in größter Sorge um ihre Wölle.

Die Mutter auf der goldenen Hochzeit ihrer Tochter.

Bärenstein (Sachsen). Hier ereignete sich der Fall, daß an der Feier der goldenen Hochzeit des Gutsbesizers Schö und seiner Gattin die 67jährige Mutter der Jubelbraut teilnehmen konnte.

Wachst. (Zu Tode gebracht.)

Geiziger. (Zu Tode gebracht.) In Gegenwart ihrer Mutter stieg die fünfjährige Tochter des Wollens Schö wiederum in ein mit totem Wasser gefülltes Becken. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald darauf in der Hofklinik verstarb.

Stettin. (Schlaganfall.)

Stettin. (Schlaganfall.) Am 26. August war die hiesige Schöneberg die diesjährige Kleine Königsfeier in etwa nachstehender Festfolge veranstaltet: Ab 12.45 Uhr nachmittags Aufzug der Schönen im festlichgeschmückten Ort, anschließend Beschießen der Festschützen (auch Kleinatleten), Gartenkonzert und Kinderbelustigungen auf der Festwiese an der Saale, Proklamtion des Schützenkönigs, Preisverteilung, Einzug der Schützen usw. Wenos Schützenball im Berratalstadion zur „Guten Nacht“.

Schraplau. (Feuer.)

Schraplau. (Feuer.) In dem Gehöft des Landwirts K. Richter brach ein Schadenfeuer aus. Es veranlaßte ein Dringliches mit Entschloß. Die Feuerwehrrufe vor sofort zur Stelle und bekämpfte durch Hydranten der Rüdlichigen Wasserleitung das Feuer. Der Wehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Überbrücken a. See. (Die älteste Einwohnern.)

Überbrücken a. See. (Die älteste Einwohnerin) unseres Ortes, Wilme Frau Güte, wurde am Mittwoch unter allgemeiner Anteilnahme der hiesigen Bewohnerin zu Grabe getragen. Frau Güte ist zwei Tage vor Vollendung ihres 97. Lebensjahres gestorben.

Unterwiesenthal. (Erdsturz.)

Unterwiesenthal. (Erdsturz.) Infolge des andauernden starken Regens sind in diesem Orte neue größere Erdstürze über den alten unterirdischen Kanälen des Mansfelder Bergbauereis zu bemerken, die das Anwesen des Besitzers Kaddele so in Mitleidenhaft gezogen haben, daß ein Weg gesperrt werden mußte und die Wohn- und Stallgebäude eingestürzt drohen.

Aus dem Rittiger Grunde. (Maser.)

Aus dem Rittiger Grunde. (Maser.) In den letzten Wochen der Zur letzten bereits Motorenkrankungen unter den Rindern auf. Die Erkrankungen haben noch nicht abgenommen, sondern es treten neue Fälle auf. Besonders ist die Krankheit bisher nicht verlaufen. Tillerode. (Zweimal Unheil durch schneude Pferde.) Am 16. August gingen die Pferde des Landwirts Emil Regel durch. Regel wurde aus dem Wagen geschleudert und die Räder gingen ihm über die Brust. Er liegt schwer krank darnieder. Am 19. August gingen die Pferde wieder durch, der Sohn Erich Regel fiel vom Wagen und die Räder gingen ihm über den Arm.

Tautenhain. (30 Kreuzgöttern.)

Tautenhain. (30 Kreuzgöttern.) Aus unterm Forstrevier wurden dem Forstmann bisher 30 Kreuzgöttern gegen Fangprämien abgeliefert.

Der Lebemann.

Burg. Zu Ostern war der Bengel aus der Schule gekommen. Man wirkte er als Kaufmannslehrling bei einer hiesigen Firma. Zum erstenmal bekam er den Auftrag, einzukaufen, als er zum 30. März befragt die Summe. Als er das schöne Geld in der Hand hatte, packte den Knips der Lebemannslehrling. Auf nach Berlin und lustige Tage verlebte! Wie mag der Abenteuerliche sich Berlin vorgestellt haben? Als er auf den Potsdamer Platz gelangte, war ihm das Geld schon unter den Fingern geronnen. Und jetzt packte den Jungen das heutige Geld. Er leckte sich auf den Beinhof und weinte herzzerbrechend. Ein Schumann sah den verblühten Schlingel, stellte fest, daß es ein Durchbründer war. Er telephonierte sofort nach der Heimat und sorgte dann dafür, daß der festsitzende Schlingel am gleichen Abend wieder seinen Eltern zur geeigneten Behandlung zurückgeleitet werden konnte.

Großer Holzdiebstahl.

Leipzig. Montag nachmittags wurden von einem vom Brühl durch die Zinnenstadt nach Sonnenbüsch (Waldhof) fahrenden Wollenswagern 78 m³ 100 Jahre alte Kammholzstücke entwendet. Der Diebstahl wurde verübt, nachdem zuvor die Wagenpläne durchgeschnitten worden war. Die gefährliche Firma geht für die Ermittlung der Täter bzw. für die Herbeiführung des gestohlenen Gutes eine Belohnung bis zu 20 Prozent des Gesamtwertes aus. Der Wert der entwendeten Felle beträgt etwa 13 000 M.

Versammlungs- und Demonstrationsverbot.

Leipzig. Das Leipziger Polizeipräsidium hat auf Grund der Vorkommnisse am Dienstag alle Versammlungen und alle Umzüge und Demonstrationen auf öffentlichen Straßen und Plätzen bis auf weiteres verboten.

Eine Wasserleitung für das untere Anstruttal.

Freiburg. Nachdem der Brunnenschacht für den Bau der Wasserleitung bis auf ungefähr 12 Meter niedergebort war, mußten die Arbeiten eingestellt werden, da die elektrische Pumpe die vorhandenen Wasserfallen nicht mehr bewältigen konnte. Jetzt ist nun neben einer stärkeren Pumpe auch eine zweite eingebaut, und letztere sind die Arbeiten wieder in vollem Gange und strecken gut vorwärts. Bemerkenswert soll nur werden, daß ein Wasserstand von über 3 Metern erreicht ist und daß je Stunde bis 180 Kubikmeter Wasser gefördert werden. Interessant ist, wie die geringen Wasserfallen in armbiden Strömen überfließen und klar aus dem Felsen herabgelaufen kommen. — Für Freiburgs Bedürfnisse würde nur ein Bruchteil der vorhandenen Wasserfallen ausreichen, doch besteht dem Vernehmen nach ein Projekt, nachdem einwandfreies Wasser in solchen Mengen vorhanden ist, hier eine Wasserleitung zu errichten und durch sie das ganze untere Anstruttal bis Baucha und Umgebung mit Wasser zu versorgen.

Knochen!

Jella-Melks. Folgende Stücken polierte in einem hiesigen Keller. Zwei angeheilte Schilfenbrüder bestanden in dem überholten Lokal den Platz eines Müßhändler Herrn. Der sich einen Augenblick entfernte hatte als der Jurist, forderte er die beiden häßlich auf, ihm seinen Platz wieder einzuräumen. Die zwei aber antworteten

Advertisement for Sanatogen, featuring the text 'Für Deine Nerven Sanatogen' and a logo with a figure.

Familien-Nachrichten

Am Dienstag, dem 23. August 1927, folgte nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Glasermeister

Albert Schirrmeister

Meisterstraße 5
76 Jahre alt, an der Grippe, unserer lieben Mutter in die Ewigkeit nach.
Möge er sanft ruhen. In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung findet am Freitag, 26. August 1927, nach 12^{1/2} Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof, kleine Kapelle statt. — Frdl. zugedachte Kranzsendungen erbeten an Beerdigungsinspektor Carl Thielicke, Gr. Steinstr. 63.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den überaus reichen Blumenschmuck beim Heimgange meines lieben Mannes, unseren guten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Karl Kurzhals

sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Witwe Lina Kurzhals.



Trauringe
Massiv goldene
333, 585, 750 oder
900 gestempelt
das Stck. 4-80 M.

Tittell
Juwelier
333, 585, 750 oder
900 gestempelt
das Stck. 4-80 M.

Trauringe
Schmeistr. 12.

Preiswert u. gut
kaufen Sie stüml
Unterzeuge
Strumpfwaren
in dem ersten
Spezialgeschäft

H. Schnee Nacht.
Gr. Steinstraße 88.
Gegründet 1888.

Ämliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter:

5912 **Wopold Hubmann**, Zweigiederlassung Halle der Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft in dem ersten Geschäftsvertrag ist am 18. Mai 1920 geschlossen und durch die Generalversammlungsbeschlüsse vom 19. Sept. 1921, 27. Sept. 1924, 10. August 1925, 27. Mai 1926 und 23. Dezember 1926 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens: Die gänzliche oder teilweise Übernahme des bisher unter der Firma Rudolph Karstadt, Kommanditgesellschaft in Hamburg, betriebenen Geschäftsbetriebens, sowie des Zweigiederlassungen, sowie des Handelsgepäts aller Art, die mit dem Betriebe von Waren- und Kaufbüchern zusammenhängen, endlich die Abfertigung von Waren der in den Geschäften des Unternehmens geführten Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, Unternehmungen, deren Gegenstand zu dem Zwecke der Gesellschaft in Beziehung steht, zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen, sowie alle Arten von Geschäften zu betreiben, die geeignet sind, die Gesellschaftsziele zu fördern. Grundkapital: 5.000.000 M. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch einen Vorstandsmitglied oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft die Befugnis erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Dasselbe Recht steht den Gründern hinsichtlich der von ihnen bestellten Vorstandsmitglieder zu. Vorstandsmitglieder: a) Rudolph Karstadt, b) Hugo Kaufmann, c) Hermann Schöndorf, Kaufmann, Hamburg, d) Regierungsdirektor a. D. Dr. jur. Friedrich Wilhelm Alton Dörfling, Hamburg, e) Theodor Bernhardt, Heinrich Wöhl, Kaufmann, Münster, f) Paul Braunhewig, Kaufmann, Bocholt, g) Carl Wehl, Kaufmann, Bocholt, h) Siegfried Braunhewig, Kaufmann, Bocholt, i) Ernst Wehl, Kaufmann, Bocholt, j) Hugo Wehl, Kaufmann, Bocholt, k) Heinrich Josef, Maria Althoff, Kaufmann, Hamburg, m) Robert Schöndorf, Kaufmann, Hamburg, n) a) bis i) bis i) treuere Vorstandsmitglieder. Jeder der jetzigen ordentlichen Vorstandsmitglieder ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Gesamtprokura ist erteilt an: a) Jean Kraus, b) Peter, Franz, Josef Erenbalm, Münster, c) Fritz, Wilhelm, Jacob Albrecht, Bocholt, d) Carl, Otto, Henry Lohje, e) Franz, Wilhelm, Johannes Serbit, f) Friedrich Johannes, Peter, Christian Althoff, g) Julius Althoff, jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Derzu wird bekanntgemacht. Das Grundkapital zerfällt in 500.000 Inhaberkraften je über 40 M., 80.000 Inhaberkraften je über 100 M., und 17.000 Inhaberkraften je über 1000 M. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder und bestellt sie. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft ergeben im Deutschen Reichsanzeiger. Die Generalversammlung wird durch Bekanntmachung berufen.

B. B. 13. Die Halle, Dalesche Fleisch- und Wurstfabrikation, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle (Saale). Der Geschäftsvertrag ist am 22. Juni 1927 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb und Verkauf von Wurstwaren.

Fleischsalat und Wurstwaren.
Stammkapital: 20.000 M. Geschäftsführer Kaufmann Erika Gruber in Halle (Saale). Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Der Geschäftsführer Erika Gruber hat keine Stammeinlage und keine Einrichtungsgegenstände im Werte von 5000 M. ein.

B. 38 (Judäa) **Handberg**, Gesellschaft m. beschr. Offa, Handberg b. Halle a. S.: Für Exer Papig ist der Graf Carl von Bülowen in Hohenbüren zum Geschäftsführer bestellt.

B. 32 (Annenborner Maschinen- und Feilenfabrik, Gesellschaft m. beschr. Offa, Annenborner) Nach dem durchgeführten Geschäftsabschluss vom 15. Juli 1927 ist unter entsprechender Änderung des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital durch Ermächtigung weiter umgeändert worden auf 150.000 Goldmark, jetzt Reichsmark.

B. 96 (Hamburger Engros-Wasser- und Gasgesellschaft, Gesellschaft m. beschr. Offa, Halle a. S.) Durch Generalversammlungsbefehl vom 31. Dezember 1926 ist das Vermögen der Gesellschaft im ganzen veräußert worden an die Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft in Hamburg. Daraus ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Rechtsanwältin Walter Sprid und Dr. Walter Albrun in Hamburg sind zur Liquidation bestellt worden. Jeder von ihnen ist allein zur Vertretung befugt. Die Firma ist erloschen.

B. 890 (Deutsche Reichverleih-Gesellschaft m. beschr. Offa, Halle a. S.): Die Firma ist durch Beschluss der Geschäftsführerverammlung vom 18. August 1927 in „Elog“ Deutsche Reichverleih-Gesellschaft mit beschränkter Haftung geändert.

A. 391 (Dietel & Rimbold, Elektro-technische Fabrik Halle a. S. Die Halle Vermögensgesellschaft, Vertikalisierende Gesellschaft): Franke, Elvina Dietel, Ehefrau Anna Rimbold, beide in Halle a. S. Die Gesellschaft hat am 1. August 1927 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Geschäftsführer nur gemeinschaftlich ermächtigt.

A. 394 (Holländisches Seifenhaus Otto Kemmer, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Otto Kemmer in Halle a. S. A. 2406 (Hans Vogel, Halle a. S., Halle a. S.): Die Einlagen der Kommanditisten sind in Goldmark umgeändert. Es sind 2 Kommanditisten vorhanden.

A. 2922 (Otto Vingsleben, Eisenbahn-, Beton- und Tiefbau, Kommanditgesellschaft, Inhaber Hugo Vingsleben und August Erbe, Halle a. S.): Hugo Vingsleben ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

A. 1918 (Hans Vogel, Halle a. S.): Die Firma ist von amtswegen gelöscht.

Folgende Firmen sind erloschen: A. 2904 (Dipl.-Ing. Henneberg & Krueger, Berlin, Zweigiederlassung in Diemitz).

A. 1318 (Paul Simon Naack, Halle a. S.). A. 1119 (Willy Benemann, Senneberg).

A. 1927 (Carl Kellner, Halle a. S.). A. 5784 (Ernst Wehl, Holzhandlung, Sande und Tiefbau-Unternehmung in Bad Köfen, Zweigiederlassung in Halle a. S.). Halle a. S., den 23. August 1927. Das Amtsgericht, Abt. 19.

Ausschreibung

Die schlüsselfertige Herstellung eines Landhäuser Wohnhauses in Gröbers soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Angebote sind verschlossen bis zum Montag, den 5. September 1927, vor- mittags 10 Uhr beim Preussischen Hochbauamt in Halle (Saale), Domstraße 1, einzureichen, wo auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen und die Bedingungenunterlagen, solange der Vorrat reicht, gegen Erstattung von 2,50 M. entnommen werden können. Der Vorstand des Preussischen Hochbauamts i. l.

Bekanntmachung.

Die Verleigerung der Pfänder mit der Pfandnummer von 30.41 bis 38.69 (Pfandhefte in räumlichem Druck) wird vom 6. September 1927, von 9 Uhr vormittags an, im Vestibül, An der Marienstraße 4, stattfinden. Versteigert werden Leihgegenstände aller Art, inwieweit Waaren und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und veraltete andere Sachen. Die höchsten Lieberbiete können in der Zeit vom 26. September 1927 bis 25. September 1928 abgegeben werden. Halle, den 16. August 1927. Das Vestibül der Stadt Halle.

Straßen-Spernung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten ist vom 29. August bis 31. Oktober 1927 die Heidestraße in Nietleben (zwischen Eisleberer Straße und der Wohnüberführung des Brauerei-Betriebes Bergmannsverein) für sämtlichen Autoverkehr gesperrt. Verbotswegweise Eisleberer-, Gröbner- und Paul-Heide-reich-Straße. Der Amtsvorsteher.



oder feine!

Blauband
frisch gerührt

Die Feinstmargarine mit dem größten Weltumsatz

Vom kommenden Montag ab finden meine Sprechstunden in der Bismarckstraße statt. Die Sprechstunden am kommenden Freitag u. Sonnabend fallen aus. Dr. Friedrichmann, Helfta.

Grubenkies und Sand (ungesiebt) zu Beton-, Mauer-, Putz- und Pflasterzwecken liefert ab Grube Emma bei Litzendorf (Merseburger-Querfurter Bahn) Dörstowitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft Halle a. S. (Formul. 274/81)

Wir verlegen unsere Geschäftsräume ab heute nach **Magdeburger Str. 32** (Nähe Walhalla) **Johannes Erbs, Assekuranz-Geschäft** Gegr. 1871 Tel. Nr. wie bisher 26986.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab heute **Magdeburger Str. 32** (Nähe Walhalla) **Agrippina - Konzern** Bezirksdirektor Joh. Erbs.

Unsere Geschäftsräume befinden sich ab heute **Magdeburger Str. 32** (Nähe Walhalla) **Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport.** Bezirksdirektor Joh. Erbs.

Familiennachrichten

Verlobungen: Vera Henning mit Franz Hinte, Niesleben a. b. Saale. — Ella Sommer mit Fritz Engelmann, Angermünde. Burgenermann, Augustusmann mit Kaufmann Rudolf Grenz, Aöberberg b. Staßfurt. — Anna Wulsh mit Arthur König, Sandesimann, Merseburg.

Verählungen: Franz Dudenstein mit Clara Reichel, Halle. — Richard Krüger mit Ida Juchacz, Göthen i. Saal. — Paul Manthey mit Helene Aufschub, Frankeben. — Erich Fiedel mit Margarethe Hoffmann, Gehen. — Helmut Raufe mit Paula Raufe-Sommerkamp, Schützau.

Geborenen (in Halle): Hermann Carl, 60 J. (Beerdigung am 26. 8., 120 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedh. aus). Alfred Schirmel, Glasermeister, Meierstr. 5 (Beerdigung am 26. 8., 120 Uhr, auf dem Gertraudenfriedh. H. Kapelle). Mag. Warnide, Schiffmeister, 60 J., Landsberger Str. 53 (Einsäuerung 26. 8., 230 Uhr, von der H. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus).

Geborenen (auswärts): Jakob Schöps, Wertmeister, 65 J., Annenborner (Beerdigung am 26. 8., 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Radewitz). Emma Jakob, 21 J., Göthen (Beerdigung 26. 8., 3 Uhr, von Trauerhaus aus). Edward Gnte, Müller, 84 J., Geißfeld (Beerdigung 26. 8., 4 Uhr, von Trauerhaus aus). Carl Scharte, Wassermeister, 77 J., Nordhausen (Beerdigung am 26. 8., 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof). Johann Strawn, 76 J., Döben (Beerdigung 26. 8., 3 Uhr, von Trauerhaus).

Marie Köner geb. Schob, 48 J., Wörmitz (Einsäuerung 26. 8., 2 Uhr, auf dem Gertraudenfriedh. in Halle). Louise Schlegel geb. Ehrig, 58 J., Heil (Beerdigung 26. 8., 4 Uhr, von der Halle des Michaelsfriedhofes aus). Marthe Franz geb. Sandenreiter, 56 J., Heil (Beerdigung 26. 8., nachm. v. Trauerhaus aus).

2 BUBI.
Sessel, Bank und Tisch machen's Zimmer hell u. frisch **Kohrbödel-Bubi** Herrenstraße 4

Schneerichter empfiehlt **H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.**

Anzeigen bitten wir recht deutlich zu schreiben. Für Fehler, die wegen undeutlicher Handschrift entstehen sind können wir keine Verantwortung übernehmen. Hauptgeschäftsstelle Anzeigen-Abt.



